

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vier Außerlesene Teutsche Chemische Büchlein

Christophorus <Parisiensis>

[Kassel], 1649

Caput VI

[urn:nbn:de:bsz:31-96071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96071)

Caput VI.

Nun wollen wir weiter alle Ar-
 gumenten/so vns fürge worffen/
 worden / erklären vnd wiederle-
 gen / vnd das beste heraus klauen.
 Erstlich das man mit dieser Kunst den
 Christen gegeden Türcken sol zu hülf
 kommen / auch darvon den armen
 guts thun / soll solches jederzeit gesche-
 hen/wenn schon die Kunst nicht wehre/
 also auch den Christlichen Glauben
 zubeschützen : dann was ein Reicher
 übrig hat / sagt die schrift / ist nicht sein/
 sonder der Armen / vnd das ist nicht als
 lein mit Gelt / sondern mit allem was
 er übrig hat. So kömpt das Unglück
 vnd Armut von vnseren Sünden/
 propter peccata veniunt aduersa.
 Also finden wir in der heilige Schrift/
 das wann das volck Gottes sündigte/
 war von stund an die Rute vnd die
 straff Gottes mit einer plage hinder
 ihm / das wußten sie wol : darumb wenn
 sie

Argumen-
 tis supra
 allatis re-
 spōdetur.

Ad primū

sie schon hetten viel Silber vnd Golt
 dargegeben/ wehre doch die straffe des
 Hexren nicht außgeblieben. Wollen
 wir den Türcken schlagen / so müssen
 wirs anders angreiffen; remota cau-
 sa remouetur effectus. so ein Läd sein
 verderben vnd vndergang siehet / sollen
 sie Duse thun / von Sünden abste-
 hen / sich gegen Gott demütigen / vnd gnade
 begehren; gute justiz halten / kein
 Gotteslästeren noch vnzucht leiden.
 Wenn das geschicht / so nimbt vns
 Gott wieder zu Gnaden auff / wie die
 Stadt Ninive vnd andere mehr. Mit
 gut vnd Gelt aber solches zuerkauffen/
 ist vnmöglich / vnd hat Gott sonsten
 vnzehlbare wegen der erlösung / bedarff
 der Alchymi noch ihres vermögens
 darzu gar nicht; vnd ob es schon Ray-
 mundus gethan hat / so hat er damit
 mehr gesündiget / vnd wie ist es zeitlich
 darmit ergangen? Er hat dem König
 Eduardo vnzehlich viel Golt gemache
 darmit er in Barbarien ziehen / vnd
 das

dasselbe Land zum Christlichen Glauben bringen solte / hat also zu seiner zeit vermeinet Gott ein wolgefallen / vnd ein gut vnd groß wercke darmit zu thun. Aber dieser König ist mit 800. Schiffen erstlich auff Franckreich gezogen / vnd dasselbe reich ihm vnderthänig machen wollen / vnd darüber viel Christenblut vergossen. Als solches Raymundus innen worden / hat er sich über den König hart erzörnet / dies weil er ihm verheisen in die Barbarey zu ziehen / so bald er heim kähme / er soll ihm nur frey Golt machen / aber Raymundus hat sich von ihm abgewendet.

Zum andern das einer vermeinet die ganze Welt vnder sich zubringen / diesen man doch kein Exempel finde / ist dieses ein schlechte *ration*, dann der Mensch / welchem Gott solches offenbahret / trägt liebe zu seinem Nechsten / vnd siehet das ers nicht vnnützlich anleget: Dann einem solchen Menschen *Ad secundum.*
stellet

Stellet Gott das himlische vnd irdische
Paradies für augen/ das siehet er auff
Erden/ darumb läset ers keinem sol-
chen Tyrannen oder gottlosen Men-
schen zu theil werden/ vnd wird wol für
ihren Augen verhalten. Darumb wenn
es Gott offenbahret/ dem gibt er auch
die Gnade / daß er es recht anleget/
vnd wiewohlers auch vielen Heyden
giebet vnd gegeben hat / so gibt er ihnen
doch auch den Verstand/ damit sie es
erkennen warumb vnd von wem sie es
haben.

Ad tertiu.

Zum dritten/ ob ihrer wol viel sind/
so darüber verderben/ jedoch darff et-
wa ein stündlein von G. D. kommen/
das ihnen offenbahret / daran sie zu
frieden sind / ob sie schon ein Jahr vers-
gebens darüber arbeiten / auch etwas
unkosten daran wenden / Item 3. oder
4. Maas Baumöhl/ vnd etwa 10.
Maas Kohlen/ so trägt es doch kei-
nem das Jahr vber 30. Gulden/ das
kan ja keinen verderben/ da einer sonst
im

im Jahr/ mit trincken/ spielen vnd anders
 deren vnnützen dingen viel ein mehrers
 anwendet / vnd dennoch darüber nicht
 verdirbet. So sind auch viele erfahrne
 vnd gelehrte Artisten/ so durch ihr viel-
 faltiges studiren vnd Weißheit solche
 Kunst von G. D. bekommen/ wiewol
 vnder tausenden nicht einer; vnd wann
 es schon jemandts bekömpft / so fällt
 doch der Verstand mit zu dasselbe an-
 dern zu verhalten / dann sie wissen was
 für Gefahr bey allen Menschen Kin-
 dern darauff stehet / die einem jeden des-
 halben würden zusehen: Dann wel-
 cher einen schatz offenbahr umbträgt/
 der begehret beraubet zu werden / eben
 also ist diß auch ein ding.

Zum vierten/ daß man auch in H. Ad quartū
 Schrifft nichts darvon findet/ als von
 andern Künsten ist wahr; dann die H.
 Schrifft allein zum Heil der Seelen/
 vnd nicht zum Gelt vnd gut geordnet.
 So ist auch der Reichthumb wie ein
 Pferd / das nicht ein jeder reiten kan;
 Das

Darumb sagt Christus / es gehe leichter ein Camel durch ein Nadelohr / als ein Reicher in Himmel / ja er schreyet auch das wehe vber sie an vielen orten. Gehdree also die Kunst allein dem filius doctrinæ zu / vnd nicht den vnweisen: dann diese gebrauchen sie mit Bescheidenheit / Gott lobend vnd dankent / nicht daß sie sich darvon reich machen wöllen / sondern anderen darvon mittheilen / wer nun anders gesinnet ist / der darff darnach nicht suchen / Gott gibt sie ihm gewislich nicht.

Ad quintum

Zum fünfften / daß Arnoldus wil mit dem wasser des gemeinen mercurii solviren / Raymundus aber sagt / es sey nicht das rechte Wasser hierzu / vnd daß man daher vermeinen wil / sie wehren wider einander / das ist ganz nichts. Du kanst kaum vier schnitten Brot einander gleich schneiden / vnd wilst dich vnderstehen diesen Spruch der Philosophen zu vrtheilen in der substanz sind sie nicht wider einander /
sons

sondern allein in den Worten / so du
nicht verstehst / dann es ist deines
Vercks nicht / darmit umbzugehen.
Die solution, darvon sie reden / ist
zweyerley / eine ist gar subtil / so die cor-
pora zur höchsten Subtiligkeit bringet
/ darvon Raymundus in seinem
Testament sagt / vnd in der Practica /
post modum tu fili accipias &c.
Auch sagt er gar viel hiervon im büch-
lein vade mecum, vom 20. bis ins 33.
Cap. Die andere solutio ist con-
iunctiva oder copulativa, das ist wenn
man das Wasser / das vegetabile, die
Q. E. durch die sublimation des ge-
meinen Mercurii nimbt / dardurch
man mit hülff dieser copulativischen
solution die Vereinigung der Leiber
zu wegen bringt / welche ich in diesem
Buch nicht brauche / dann es ersor-
dert viel zeit in dieser Arbeit des subli-
mirens / darvon dann Raymundus in
erstgemeltem Büchlein vade me-
cum im letzten Capitel. Accipe mer-
curi-

162 Christophori Parisiensis
curium & sublima &c. sagt.

ad sextum

Zum sechsten daß sie vns die Vncer-
nigkeit der Lehrer fürwerffen / ist sol-
ches wol wahr / dann es einer auff eis-
nem Wege findet / mag aber ein ander
in einem anderen Wege finden / dann
diese Arbeit ist groß / vnd beschleust ein
jeder sein Werck wie ers gefunden hat
mit dem Spruch: Es ist ein Stein/
eine Medicin / zu dem nichts frembdes
gethan wird / allein daß ihm sein vbriz-
ges benommen wird. Vnd das ist war
daß es ein Stein sey / derselbe ist Sol &
Luna, wie wir solches in den 3. himlis-
schen wegen offenbahren wollen. Me-
dicina una, das ist die Metall / so von
siner potentia ad actum gezogen wer-
den / als dann werden sie lebendig / vnd
mit hülff der Q. E. dahin bewegt: dar-
zu muß man die corpora ad primam
materiam bringen / welches durch der
Elementen scheidung geschicht / vnd
daß man das Wasser ob der Erden sic
mache / vnd sie dann multiplicire
durch

durch die schlechte sublimation der Metallen/ nemblich durch mittel ihres Seele. Der dritte Weg ist nach Calcirung vnd Soloirung / das man das corpus vergrabe vnd einträcke durch die putrefaction vnnnd destillation; vnnnd das so offte wiederhole / das das meiste vnd reineste durch den alembicum auffsteige / vnd seine terrestritet dahinden bleibe. Darmit mustu den dritten Weg verstehen / die corpora zu ihrer prima materia zu bringen. Vnd diese reduction zur prima materia ist das Meisterstück darauff / quia hic pendent Lex & Prophetæ.

Zum siebenden / das die aquæ fortes zu der Kunst vntäuglich sind / vnd gleichwol Raymundus selbige im Testament setzt / vnnnd darmit arbeitet / das ist zu mercken / das er einen vnderscheid machet zwischen dem gemeinen vnnnd der Weissen aquafort. Darumb sage er wiederumb darauff in cap. ignorantis &c. auch im 5. Cap. daselbst /

§ ij

itz

Ad septimum

ista distinctio &c. Darumb vnser
 scharffes Wasser wird auß diesen 3.
 Figuren B. C. D. igne depurato,
 menstruo acuto vnd Q. essentia ge-
 macht. Darumb das B. ignis depu-
 ratus, das gereinigte Feuer / ist das die
 Form giebet / vnnnd die ander 2. Buch-
 staben die Figur vnd Bedeutung dann
 die Wasser de Sale sind gemein ohn
 alle form / das B. deß gereinigten feurs /
 welches Gewalt hat anfänglich die
 Metallen / zu putrificiren vnnnd leben-
 dig zu machen. Darumb wenn Ray-
 mundus die scharffe Wasser veracht /
 so meinet er die Scheidewasser / vnnnd
 nicht der Weisen Wasser.

Caput VII.

Eine offenbarung dieser dreyen
 heimlichen Stücken / damit die Weis-
 sen hinfür nicht mehr veracht
 werden.

Erstlich solstu wohl bedencken /
 was die Philosophi sagen / weiß
 vnder